

rum genannte „ecclesia ad Undrimas“ auf dem Pölsalsplateau in der Steiermark zu lokalisieren.
A. G.

Jakob Obersteiner, Die „verschollene“ Kirche von St. Peter in Woren, Carinthia I/164 (1974) S. 27–31, will auf Grund der Untersuchung einer Urkunde Alexanders III. vom 5. März 1169 sowie dreier weiterer Papstbriefe von 1184, 1208 und 1222 für den Propst und die Chorherren von Gurk die darin genannte Kirche St. Peter in Woren, welche Jaksch als verschollen erklärte, mit der heutigen Filialkirche St. Peter und Paul im Hart, Pfarre Sörg im Glantal, identifizieren.
Herta Hageneder

Regni Bohemiae Mappa historica, Praha 1976, Kartografia, 12 unpag. Seiten mit einer Faltkarte. — Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestages F. Palackýs wurde im Maßstab 1 : 525 000 seine historische Karte Böhmens im 14. Jh. neu herausgegeben, die 1847 begonnen, erst 1874 durch Josef Kalousek abgeschlossen und 1876 publiziert worden war. Leider ist aus Gründen allzu großer Pietät zur Grundlage der vorliegenden Ausgabe die Karte von 1874–6 und nicht die verbesserte Fassung der zweiten Auflage vom Jahre 1894 gewählt worden. Die textliche Einleitung von Jiří V. H o r á k und Ludvík M u c h a ist lediglich der äußeren Entstehungsgeschichte der Karte selbst gewidmet und referiert keineswegs über Quellen und Zielsetzung der kartographischen Darstellung, über die in beiden alten Ausgaben zwar nicht immer erschöpfend, doch klar unterrichtet worden war. Denn die Karte enthält bei mehr als 2000 Ortschaften alle Pfarreien und bietet die gesamte Diakonats- bzw. Archidiakonatsverfassung Böhmens (also einschließlich des Glatzer und Zittauer Landes) im ausgehenden 14. Jh., dazu alle Burgen und selbständigen Klöster. Ein Teilregister der lateinischen, deutschen bzw. verballhornten tschechischen Ortsnamen der ersten Auflage (die zweite besaß es nicht) wurde durch ein vollständiges, freilich nur tschedisches Verzeichnis der fast 3000 Namen der vorliegenden Karte ersetzt (merkwürdigerweise ist hier Karlstein [!] in die Grafschaft Glatz gesetzt, und die neuen Benennungen, soweit sie sich von den alten unterscheiden, sind diesen nur zur Erklärung beigelegt, jedoch nicht als eigene Stichworte ausgeworfen, so daß sie unauffindbar sind). So ist diese Ausgabe zwar ein interessantes und wichtiges Hilfsmittel zum Studium der älteren böhmischen Geschichte, doch blieb es in der Anlage auf halbem Weg stehen, obwohl sich ein voll befriedigendes Ergebnis leicht hätte erzielen lassen.
Ivan Hlaváček

Otfried Pustejovsky, Schlesiens Übergang an die böhmische Krone. Machtpolitik Böhmens im Zeichen von Herrschaft und Frieden (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands 13) Köln—Wien 1975, Böhlau Verlag, XLVI u. 267 S., 6 Karten, DM 92. — Thema des Vf. ist ein zentrales Problem der Staatengeschichte Ostmitteleuropas in der ersten Hälfte des 14. Jh. Der Vf. gelangt in vieler Hinsicht zu neuen Wertungen der Ereignisse und vermag namentlich der Politik Johanns von Luxemburg neue Aspekte abzugewinnen. Trotz dieser positiven Züge sind manche Vorbehalte angebracht: Die Literatur ist nur bis 1969, lediglich in Ausnahmen bis 1970 beachtet, obwohl gerade im letzten Jahrzehnt viel auf diesem Sektor gearbeitet worden ist (Karp, Knoll, Jasiński, Barborová, Grawert-May, Spěváček u. a.); so ist manches nicht auf dem letzten Stand der Diskussion. Sodann beruhen die Darlegungen des Vf. zwar in der Hauptsache auf urkundlichem Material, doch in der Handhabung der diplomatischen Methode zeigen sich bedenkliche Schwächen, die zu nicht unerheblichen Fehltritten führen (vgl. S. 64, 69, 91, 93, 151). Kaum verständlich ist die fragmentarische Gestalt vom Itinerar König Johanns